

## Reichsjugendtag in Potsdam

Potsdam, am 2. Oktober 1932!

Seit Tagen strömen Tausende und Abertausende deutscher Jungen und Mädchen aus allen Ecken des Deutschen Reiches in die Stadt des größten Preußenkönigs hinein. Stundenlang, tagelang sind sie marschiert und gefahren, der letzte Pfennig war gespart worden, nur um mit dabei sein zu dürfen an dem Tage, an welchem der Führer Adolf Hitler zur deutschen Jugend sprechen soll. Die Straßen Potsdams bieten einen überwältigenden Anblick. Beste deutsche Jugend ist es, die heute am Vortage des großen Vorbeimarsches an dem Führer durch die Straßen marschiert. Fröhlich und zukunftsfreudig klingen ihre Lieder, in ihren jungen Augen liegt ein strahlender Glanz der Vorfreude, und mit Stolz tragen sie ihre braune Hitler-Jugend-Uniform und ihre Kleider. Überall in Potsdam und der Umgegend der Stadt ist für Unterkunft vorgesorgt worden. Der größte Teil der Jungen und Mädchen wohnt draußen in der, in Wochen mühevoller Arbeit von nationalsozialistischen Handwerkern errichteten, Zeltstadt.

52000 Quadratmeter ist diese Zeltstadt groß!

Hier wird abgekocht, gegessen, gewaschen, hier werden die Nachtlager bereitet, alles militärisch, alles diszipliniert, ganz, wie es der Führer Adolf Hitler von seiner deutschen Jugend verlangt.



Reichsjugendtag in Potsdam

„Kommt her, ihr Zweifler, und seht euch unseren Nachwuchs an, wie wir ihn zu erziehen gewohnt sind! Glaubst ihr nun an Deutschlands Zukunft?“ Ungefähr 115 000 Hitler-Jungen und -Mädchen sind eingetroffen.

Es ist der größte Jugendaufmarsch den es je gegeben hat!

Spätnachmittag. Nun setzen sich die Hitler-Jugend-Kolonnen in dreigliedriger Formation in Marsch, und aus allen Himmelsrichtungen marschieren sie hinaus zum Stadion im Luftschiffhafen, wo ungefähr 40000 Menschen die deutsche Jugend erwarten, um einen der schönsten Abende ihres Lebens miterleben zu dürfen. Unüberschaubar ist die Menge. Hoch im Wind flattern die Hakenkreuzfahnen. Brausende Heilrufe klingen zum Himmel empor. Langsam senkt sich die Dämmerung über Potsdam herab. SA-Kapellen schmettern ihre wichtigen Märsche in das weite Rund. Fackeln werden hineingetragen. Am Gefallenenehrenmal nehmen sie Aufstellung. Scheinwerfer streichen über die Menge hinweg.

Mächtig wölbt sich der dunkle Himmelsdom über dem Stadion. Eine weihevollere Stimmung bemächtigt sich der Alten wie der Jungen.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach betritt die Rednertribüne und grüßt seine junge Gefolgschaft. Jauchzendes Heilrufen klingt ihm entgegen. Er sieht sein ganzes Lebenswerk im Aufbau der Jugendbewegung, in der Deutschlands zukünftiges Schicksal liegt.

„Ich habe euch nach Potsdam gerufen, weil ich hier auf dem traditionsgeheiligten Boden dieser preussischen Stadt euch zum Bekenntnis gegen die Reaktion des Heute und für die Revolution des Morgen aufrufen wollte. Ich habe diese Stadt Potsdam auserwählt, weil sie wie keine zweite Stätte die heiligsten Begriffe unserer deutschen Nation offenbart: Friedrich der Große und die preussische Armee heißt: Führertum, Sozialismus und Pflichterfüllung!“